

UZ fragte im Studentenwohnheim
Nürnbergstraße:

Was machten die Studenten in der Messe „pause“?



Monika Wolschina, Sektion TAS,
2. Studienjahr

Ich habe natürlich gearbeitet, sonst wäre ich nicht hier im Internat. Während der Messe, vom 10. bis 20. März, wurde ich als Hostess in der Halle 8 am Stand des Weimar-Kombinats für Landmaschinen eingesetzt. Die Betreuung der vielen Verhandlungspartner hat Spaß gemacht und gut verdient haben wir auch, das lohnt sich schon.

schmutzige Zimmer, zu wenig Bettwische und... da müßte sicher etwas getan werden.

Steffen Schmidt, Medizin, 3. Studienjahr (Foto links unten)

Pause hatte ich keine. Nur ganz kurz war ich auf dem Messengelände, sonst habe ich an meiner Diplomarbeit geschrieben. Zu Ostern wird es auch nicht sehr ruhig bei mir zu Hause in Zwickau zugehen. Wir haben eine Wohnung bekommen und wollen am Wochenende einziehen.



Marion Maschhoff, Sektion TAS,
3. Studienjahr (Foto oben)

Meine Sprachkenntnisse habe ich während der Messe auffrischen können, als Dolmetscherin in der Halle 10, speziell am Stand der Republik Zypern. Es war interessant mit den ausländischen Messeläuten zusammenzuarbeiten. So haben wir viele Empfänge besucht, die „Fledermaus“ in der Oper gesehen und zum Dank wurden uns oft kleine Souvenirs geschenkt.



Christine Trimbach, Sektion TAS,
1. Studienjahr (Foto oben)

Natürlich war ich auf der Messe. Es war für mich das erste Mal. Die Exponate im Ringmessehaus und auf der Hochmesse waren besonders interessant, aber noch mehr beeindruckt mich die Menschen und die gute Organisation der Messe. Doch das war nur nebenbei. In der ersten Woche haben wir Aufbaumontage- und Säuberungsarbeiten im Seminar-gebäude verrichtet und dann waren wir in der UB, Bücher sortieren. Ostern vorbereite ich natürlich zu Hause.



Noch etwas zu dem Internat hier. Sonst wohnen wir in der „Jenny“ — ein Palast gegen das, was wir hier gesehen haben. Schlechte Organisation, der Unterbringung.

Konferenz zu Grundfragen der Revolution

(UZ) Ein Höhepunkt der Karl-Marx-Tage ist die Karl-Marx-Konferenz, die am 11. und 12. Mai im neuen Hörsaalkomplex stattfindet, sie steht unter dem Thema „Karl Marx und Grundfragen der Revolution in Theorie und Praxis“. Ebenso wie zahlreiche Wissenschaftler und Studenten des Bereiches Medizin in die Vorbereitung der Karl-Marx-Tage einbezogen sind, nutzen auch die Wissenschaftler des Interdisziplinären Zentrums für Vergleichende Revolutionsforschung (IZR), in deren Verantwortung diese Konferenz liegt, die Zeit zur gründlichen Vorbereitung. Auf der Konferenz spricht Prof. Dr. Kossow, Leiter des IZR, zum Thema „Karl Marx und die Grundlegung der wissenschaftlichen Revolutionsauffassung“ und Professor Prof. Dr. Pätzsch referiert über die marxistisch-leninistische Revolutions- und die Verwirklichung in unserer Epoche. Die Diskussion findet in zwei Arbeitskreisen statt; am zweiten Tag spricht Rektor Prof. Dr. Rathmann über die weitere Entwicklung der Revolutionsforschung an der KMU.

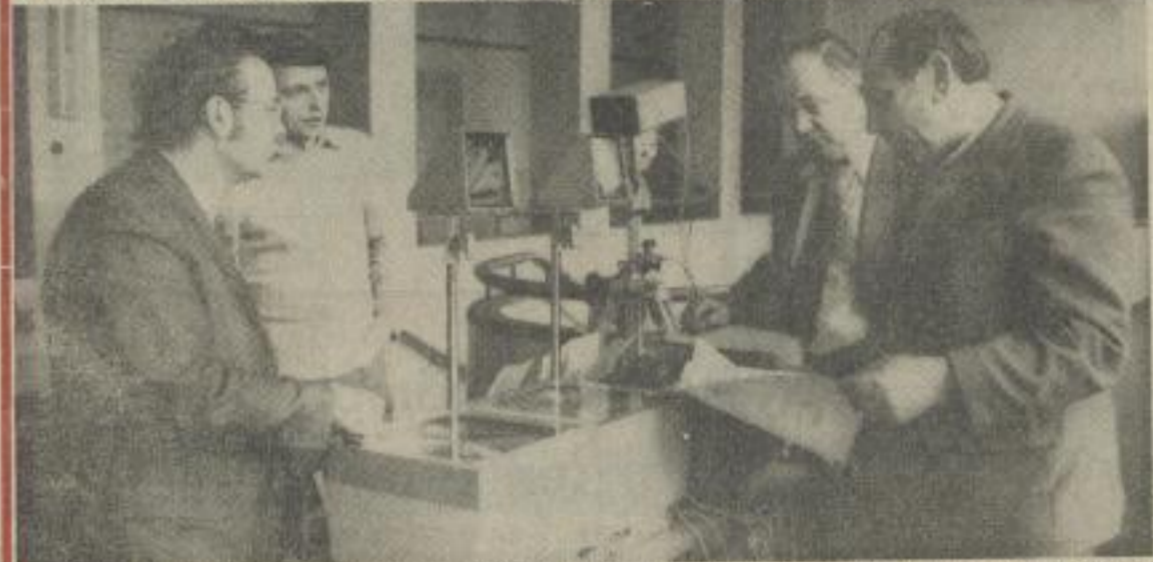
Marlies Riediger und Konstanze Fischer, beide Sektion TAS,
1. Studienjahr (Foto unten)

Das erste, was wir getan haben, als wir ins Internat eingewiesen wurden, war Gardinen waschen...

Wir haben zusammen in der Küche der Zentralmensa gearbeitet, den ganzen Tag abwaschen, aber es hat trotzdem Spaß gemacht. Was uns auffiel, dort waren nur Mädchen. Abwaschen ist nichts für Männer. Schade war, daß wir Spülschicht hatten und nichts von der Messe gesehen haben. In dieser Woche wollen wir noch etwas fürs Studium machen. Am Wochenende feiern wir zu Hause das Osterfest. Die Kleineren werden Eier bemalen und im Garten suchen, wir wollen tanzen gehen.

(Fotos: Reinhard Müller)

Neuerer der KMU im Gedanken- und Erfahrungsaustausch



Regen Zuspruch fand die Angebotsmesse „Neue Technik“. Allein an den ersten beiden Tagen wurden weit über 200 interessierten aus Hochschuleinrichtungen, Betrieben sowie aus dem Gesundheitswesen begrüßt. Foto: HF85

Neuerer leisten ihren Beitrag zur Erfüllung der Verpflichtung

(UZ) Auch die Neuerer der Karl-Marx-Universität werden ihren konkreten Beitrag bei der Erfüllung der Verpflichtung der KMU zu Ehren des 30. Jahrestag der DDR leisten. Dieser Grundton bestimmte Atmosphäre

und Verlauf der Neuererkonferenz an der Universität, die am Mittwoch Vertreter der rund 1000 Neuerer der KMU zum konstruktiven Erfahrungsaustausch über die weiteren Aufgaben vereinte.

Im Verlauf der Beratung, an der zahlreiche Gäste teilnahmen, wurden die erzielten Erfolge gewürdigt, gleichzeitig aber wurde ein reger Gedankenaustausch darüber geführt, wo noch Reserven zu einer lebendigeren und fruchtbareren Neuarbeit liegen, damit der Qualitätszuwachs erreicht wird, der notwendig ist, um die geplanten hohen Ziele zu erreichen. Dabei wurde im Referat des Vorsitzenden des Neuereraktivs der UGL Dr. M. Hauser, in den sechs Diskussionsbeiträgen wie auch im Schlußwort, das vom UGL-Vorsitzenden Dr. Werner Lehmann gehalten wurde, vor allem auf die Verantwortung der Leiter bei der Planung und Realisierung von Neuarbeitsaufgaben verwiesen. So unterstrich z. B. der Direktor für Forschung Prof. Dr. G. Hirschfeld, daß es eine Aufgabe der Leiter sei, darauf zu achten, daß Neuarbeitleistungen immer mehr

auch erfinderischen Charakter tragen.

Dr. Ulbricht, Sektion TV, berichtete darüber, wie durch eine bessere Zusammenarbeit zwischen staatlicher und Gewerkschaftsleitung eine höhere Qualität und Quantität in der Neuarbeit erreicht werden soll. Ein erstes Ergebnis sei u. a., daß für 1978 40 Neuerleistungen geplant sind, wobei jetzt auch Kollegen der Lehr- und Versuchsbereiche mit in die Arbeit einbezogen wurden.

Als nachteilig sei aber zu vermerken, daß die Neuerer sich ihre Aufgaben oftmals selbst suchen. Es müsse jedoch, so wurde von den Diskussionsrednern unterstrichen, die Phase der Planarbeit, wie der Plan überhaupt stärker genutzt werden, um die Neuarbeitsaufgaben zu planen. Nur so, so unterstrich auch der UGL-Vorsitzende, könne man zu einer noch planmäßigeren Neuarbeitstätigkeit

kommen. „Die Neuarbeitstätigkeit ist kein Hobby, sondern ein wirksames Instrument für die Planerfüllung“, sagte er.

Darüber, wie Jugendliche stärker an die Neuarbeit herangeführt werden können, berichtete Kollege Weller von der Orthopädischen Klinik.

Im Verlauf der Neuererkonferenz wurde an sieben Neuerer für ihre hervorragende Arbeit der Neuererpaß verliehen.

Zu Ende ging am Donnerstag auch eine dreitägige Angebotsmesse „Neue Technik“. 60 Neuerungen wurden dort zur Nachnutzung offeriert. Besonders Interesse fand der Vorschlag für ein modernes Deduktionssystem für OP-Säle, das es ermöglicht, alle am OP-Tisch benötigten Medien zur bzw. abzuführen. 5 Nachnutzungsverträge wurden bereits abgeschlossen, und zehn weitere folgen.

Steuerbarer Filter für Fluoreszenzmeßansatz des Spek

Den steuerbaren Filter für Fluoreszenzmeßansatz des Spek entwickelten Jürgen Arnold, Wolfgang Heintz und Dr. Uwe Langebeine. Ein handelsübliches Spek-Gerät für optische Messungen wird durch Einbau eines steuerbaren Verlaufsintervallfilters für die Aufnahme von Spektren unter Verwendung des steuerbaren Fluoreszenzmeßansatzes umgerüstet. Dieser Ansatz wird anstelle des Filtereinbaus mit einem Verlaufsfilter versehen. Das Spektrum wird in einer steuerbaren Zeit durchlaufen, wobei verschiedene Programme benutzt werden können.

Leiterplattensystem für integrierte analoge Schaltungstechnik

Diese Neuerung stammt von Horst Walther. Zur Realisierung von Schaltungen mit analogen Schaltkreisen wurden spezielle Leiterplattenmuster entworfen, die für Op-Verstärker im dual-in-line- oder TO-Gehäuse optimal ausgelegt sind und die Grund- und Kompensationsbeschaltung in übersichtlicher Form ermöglichen. Die Leiterplatten gibt es in der Form einzelner Baugruppen als auch in Form kompletter Leiterplatten. Das System ist vielseitig einsetzbar und bedeutet einen Zeitgewinn bei der Entwicklung von Geräten mit integrierter analoger Schaltungstechnik.

Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung

Im Verantwortungsbereich der Abt. Hochschulmethodik wurde versucht, die in der Industrie bekannte Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung für die quantitative Erfassung und Aufbereitung von Daten von hochwertigen und anderen Grundmitteln in den av-Bereichen einzuführen. Die hierdurch gewonnenen exakten und umfangreichen Daten, deren Verwendung für unterschiedlichste Zwecke geben Anlaß, dieses System auch auf anderen Gebieten, besonders Dienstleistungsbetrieben, einzusetzen. Die vom Kollektiv gewonnenen Erfahrungen können hierbei genutzt werden.

ABI-Massenkontrolle zur „Materialökonomie“ in den Monaten März und April

Es wird jeder Vorschlag gebraucht!

In den Monaten März und April führen die Arbeiter- und Bauerninspektion, die Arbeiterkontrollure und die FDJ-Kontrollposten die Massenkontrolle Materialökonomie in den Sektionen, Bereichen, Kliniken und Hauptabteilungen der KMU durch. Dazu ist die breite Einbeziehung aller Angehörigen der Karl-Marx-Universität notwendig. Jede gute Idee, jeder brauchbare Vorschlag und jede Initiative sind gefragt.

ökonomie in voller Übereinstimmung mit der Wettbewerbsinitiative der Angehörigen der KMU zum 30. Jahrestag der DDR.

- Ausgehend von den Schwerpunkten:
 1. Erhöhung der Materialökonomie durch Aufgabenstellungen für wissenschaftliche Leistungen
 2. Ständige Verbesserung der Materialökonomie zur Sicherung eines sparsamen Materialverbrauchs bei optimaler Bestandhaltung
 3. Information, Qualifizierung und Ausbildung der Kadre für die Lösung materialökonomischer Aufgaben in der Praxis der KMU und der Volkswirtschaft
- wie die Leiter den erhöhten Anforderungen gerecht werden, sich die Forderungen der Partei in entsprechenden Leitungsdokumenten und in der gesamten Leitungstätigkeit widerspiegeln, die ständige Kontrolle über die Realisierung der Aufgabenstellungen ausgeübt wird.
- wie die Angehörigen der KMU in die Lösung materialökonomischer Aufgaben tatsächlich einbezogen sind, die besten Ergebnisse und Erfahrungen wirksam und nachhaltig verallgemeinert und genutzt werden.
- welcher Stand bei der Erfüllung der Vorhaben entsprechend den Plänen und Verpflichtungen erreicht wurde und wie die Arbeiten weiter zu konzentrieren und zu beschleunigen sind.

Die Massenkontrolle Materialökonomie hat zum Gegenstand die Wahrnehmung der Verantwortung der staatlichen Leiter und die materialökonomische Praxis, die auf der Basis der Regelungen, Leistungs- und Leitungsdokumente, Wettbewerbsverpflichtungen, Normative und Funktionspläne vielschichtig und differenziert

vollzogen wird. Die Kontrollkräfte werden in engem Zusammenwirken mit den Mitarbeitern und den Kollektiven vor allem die folgenden Probleme der materialökonomischen Prozesse in den Mittelpunkt der Kontrolle, Information und Auswertung stellen:

- Welche exakten Regelungen bestehen in den Einrichtungen darüber und wie werden sie als Leistungsdokumente genutzt und in der täglichen Arbeit wirksam?
- Wie wird die Materialwirtschaft als Teil der Leitungstätigkeit organisiert?
- Erfolgt eine ständige Analyse der Materialwirtschaft und werden daraus konkrete Festlegungen zu ihrer Verbesserung in den Einrichtungen und für die Arbeitskollektive abgeleitet?
- Besitzen einheitliche Grundsätze und Leitungsmaßnahmen für eine ordnungsgemäße Planung des Materialbedarfs, für die Gewährleistung des sparsamen Verbrauchs, für eine ordnungsgemäße Lagerwirtschaft, für die Materialausgabe?
- Welches sind die Ursachen steigenden Materialverbrauchs, soweit er nicht mit der Erhöhung der Grundfonds und der Investitionen in Beziehung steht?
- Was wird zur möglichen Reduzierung von NSW-Importen getan; werden z. B. längere Zeit laufende Importverträge überwacht und reduziert oder storniert, wenn der Bedarf nicht mehr besteht oder ausreichender Ersatz möglich war?
- Wird der Verbrauch für materialintensive Arbeitsprozesse besonders beachtet und kontrolliert, auf negative Erscheinungen sofort reagiert und wirksam Einfluß genommen?
- Welche neuen Wege sind im Sinne von Zentralisierung, Effektivität, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit in der Materialökonomie und Lagerwirtschaft notwendig?

— Gibt es konkrete Aufgabenstellungen für den wirksamsten Einsatz von Verbrauchsmaterialien und sind diese Bestandteile des sozialistischen Wettbewerbs und wie werden sie abgerechnet?

- Wie wird konkret der wirksamste Einsatz ausgewählter Verbrauchsmaterialien gesichert?
- Werden den Neuerern konkrete Aufgaben übertragen?
- Wie wird die FDJ-Aktion „Materialökonomie“ unterstützt?
- Werden Materialinsparationen entsprechend den gesetzlichen Möglichkeiten wirksam stimuliert?

„Die Aufgaben des Planes 1978 verlangen, daß in erster Linie jeder Betrieb selbst seine Effektivitätsreserven ausschöpft und Ordnung in allen Belangen sichert. Unser Fünfjahrplan ist ein Kampfplan, und dieser Kampf wird darum geführt, einen hohen Leistungszuwachs zu erreichen und keinen Betrieb dabei zurückzulassen.“ Diese Orientierung des Genossen Erich Hondecke machen wir uns alle zu eigen und organisieren eine wirksame Massenkontrolle Materialökonomie unter Führung der Partei.

ABI-Kreiskomitee
Karl-Marx-Universität